GEOLOGISCHER PFAD
SCHWÄBISCH GMÜND – HOHENRECHBERG

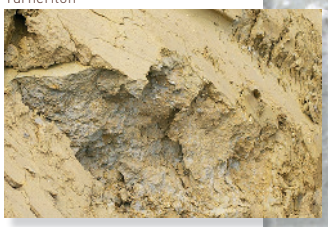
8 OBTUSUSTON-FORMATION

UNTERJURA (SINEMURIUM si2), FRÜHER SCHWARZJURA BETA

Die dunkelgrauen, schiefrigen Tone und Tonmergel sind zum Teil mit Toneisenknollen durchsetzt und haben eine Mächtigkeit von etwa 10 m.
Fein verteilter Pyrit gibt dem Tonstein seine graue Farbe. Im oberen Teil tritt eine Mergelkalkbank auf. Die bergfrisch grauen Tonsteine verwittern zu braunem Ton.

Links: bergfrischer Tonstein
Rechts: langsam verwitternder Turneriton

Beschreibe den Verwitterungsprozess der drei Bilder und vergleiche ihn mit dem Zustand im linken Glas.



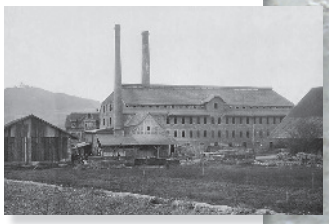
Zu Ton verwitterter Tonstein

In einem tiefgründigen Meer setzte sich Schlamm ab, der zu Tonstein wurde. Sie sind fossilarm.
Die kleinwüchsigen Formen sind auf wenige raue Mergellagen beschränkt.
Der Ammonit Asteroceras obtusum ist namengebend (früher A. turneri). Außerdem kommen Belemniten, Austern und Seelilien vor.

Li. Bifericeras bifer 20 mm Ø
Re. Oxynoticeras oxynotum 35 mm Ø

Erkläre die Herkunft des Namens Obtususton.

Über der Verebnungsfläche des Arietenkalks bildet sich in der Landschaft ein sanfter Anstieg, westlich der Tafel deutlich sichtbar. Die schweren, wechselnassen oder wechseltrockenen Tonböden werden häufig als Streuobstwiesen genutzt.
Früher wurden die Tone als Rohstoff zur Ziegelherstellung und als Material für Töpfereien verwendet.



Ziegelwerk Allgöwer Straßdorf (ca. 1915)

Betrachte am den Objekten in der Stele die Farbumwandlung des Tons durch das Brennen.

AUSBLICK: ?? ??

?? Herrn Herrmann fragen, ob er an dieser Tafel einen touristischen Hinweis
wie beispielsweise auf die nahen Gaststätten geben möchte.

??

Schwäbisch Gmünd
Älteste Stauferstadt

Schwäbischer Albverein

Naturkundeverein Schwäbisch Gmünd
www.nkv-gd.de